

Wenn der Welpen plötzlich hinkt

Was träumen wir nicht von am Strand spielenden oder über Wiesen jagenden Hunden. So stabil das Skelett des ausgewachsenen Hundes ist, so unausgewogen ist jenes des Welpen. Hohe Belastungen können zu schweren Skeletterkrankungen wie Hüftgelenkdysplasie (HD) oder Ellbogengelenkdysplasie (ED) führen. Prophylaktisch wirkt hier der Welpenpass.

Marianne Mathys

Viele Menschen wünschen sich einen Hund als Lebensbegleiter. Dabei faszinieren die Beschaffenheit des Felles und die Wärme des Körpers, aber auch das Muskelspiel und die Harmonie der Bewegungen. Und nicht zuletzt die Begeisterung, mit der Hunde ihre Lebensfreude ausdrücken. Wer sich einen Welpen ins Haus holt, erfüllt sich damit einen Traum.

Wenn ein Unfall passiert...

Träumen ist etwas Wunderbares. Die Gedanken auf dem Spaziergang mit dem munter tapsenden Welpen baumeln lassen, dem Kleinen beim Spiel mit Hundekumpels zugucken und einfach mal abschalten. Dann der jähe Schreck: Der Welpen kommt fiend und hinkend an. «Ist doch nicht so schlimm, das regelt sich von alleine», so die Worte vieler Besitzer. Ein paar aufmunternde Klapsche, und der Hund darf weiterspielen. «Eine Alltagsszene mit fatalem Ausgang», meint Silvia Heitmann, Züchterin von Australian Shepherds aus Flawil. «Wird der Welpen nach einem Zusammenstoss oder weil er auf regennassem Untergrund ausgerutscht ist, nicht orthopädisch untersucht, könnte sich aus einem Traum ein Albtraum entwickeln.»

... muss man sofort handeln

Heitmann spricht aus Erfahrung. «Als ein Welpen aus meiner Zucht, «Wildsong», neun Monate alt war und seine Familie zu mir auf Besuch kam, bemerkte ich, dass er «unrund» lief. Alle meine Hunde hatten A/A-Hüften. Da lag die Vermutung nahe, dass der Welpen sich beim Spielen verletzt hatte und diese Verletzung nicht behandelt worden war.» Tatsächlich habe der Welpen ab

und zu gelahmt, so die Tessiner Besitzer. Sie hätten dem aber keine Dringlichkeit zugeordnet. «Die Untersuchung beim Tierarzt ergab, dass sich daraus bereits eine einseitige Hüftdysplasie entwickelt hatte», bedauert die leidenschaftliche Hundesportlerin. «Wären meine Hunde damals bereits im Welpenpass-Programm gewesen, wäre dies sofort festgestellt worden und es wäre nicht zu einem solch gravierenden Schaden gekommen», sinniert Silvia Heitmann.

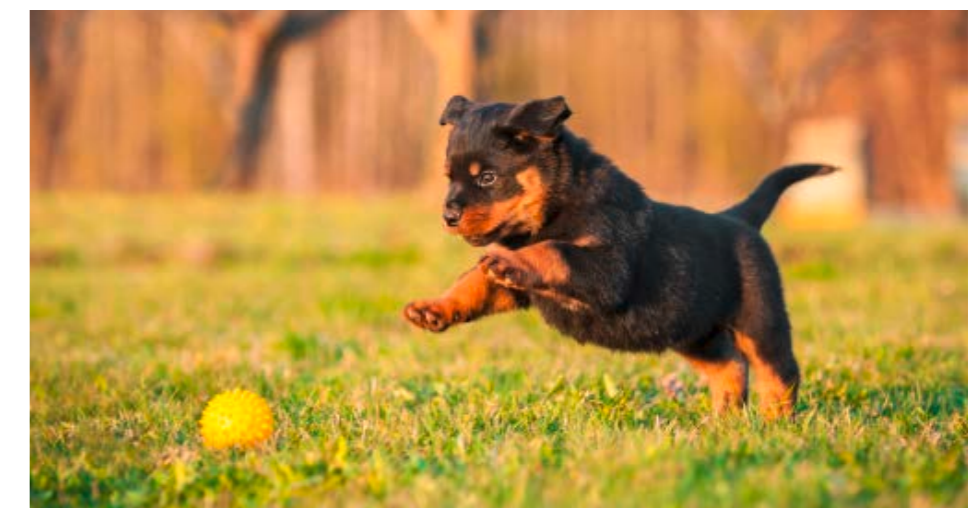
Rasse und Grösse entscheidend

Welpenpass? Dabei handelt es sich um eine von Tierarzt Patrick Blättler Monnier, Frenkendorf, ins Leben gerufene Bewegungsstudie. «Der moderne Hundehalter sieht in seinem Tier ein Familienmitglied, einen Sport- oder auch Arbeitspartner. Er möchte ihn möglichst lange gesund an seiner Seite wissen», so der passionierte Chiropraktiker und Tierarzt mit Spezialisierung auf Orthopädie. «Deshalb richtet der Welpenpass

sein Augenmerk auf das gesunde Wachstum des Bewegungsapparates und die Stabilisierung durch Muskeln, Sehnen und Bänder.»

Muskeln langsamer als Skelett

Worum gehts? Das Auswachsen der stützenden und abfedernden Muskulatur benötigt fast doppelt so viel Zeit, als die reine Wachstumszeit des Skeletts beträgt. Ist die Muskulatur ausgewachsen, kann sie die Druckeinwirkungen der Bewegungen auffangen. Bei kleineren Hunden wächst das Skelett während acht bis neun Monaten, bei grösseren dauert dieser Prozess länger, und die Gewichtszunahme ist bedeutend höher. Das Gesamtgewicht von Knochen und Muskulatur und damit der Druck auf das Skelett insgesamt ist dadurch grösser als bei Kleinrassen. Dies begünstigt skelettale Fehlentwicklungen bei grossen Rassen. Dies speziell während den im Alter von drei bis sechs Monaten typischen heftigen



«Spielen ja, aber mit Mass», rät Tierarzt Patrick Blättler Monnier.

(Grigorita Ko/shutterstock.com)

Wachstumsschüben. «Deshalb habe ich die Welpenpass-Studie mit drei Beobachtungsgruppen unterschiedlich grosser Rassen entwickelt: Australian Shepherds, Golden Retriever und Rottweiler», so der Tierarzt.

Ungleichförmige Entwicklung...

«Problematisch ist, dass sich nicht alle Teile des Bewegungsapparates gleichförmig entwickeln», so Blättler, und präzisiert: «Gesunde ausgewachsene Hunde zeigen ein Belastungsverhältnis der stützenden Vorhand zur dynamischen, schiebenden Hinterhand von 60 : 40 auf. Beim Welpen verschiebt sich dieses Verhältnis zu 50 : 50 oder gar zu 40 : 60.» Damit übernehme die Hinterhand zusätzlich zur dynamischen Grundaufgabe auch statische Anteile. «Dies hat einen Einfluss auf die Überdachung der Hüfte, also die Überdeckung des Hüftkopfes durch die Hüftpfanne, woraus sich ein vergrössertes Risiko zur Ausbildung von Hüftgelenksdysplasie ergibt.» Blicke dies

unkorrigiert, kann das zur Arthrose der Hüfte führen, auch wenn der Hund anlässlich der HD-Auswertung einst mit A/A und damit als gesund beurteilt wurde.

...führt zu Überbelastung

Hinzu kommt, dass viele Welpen Fehlbelastungen durch asymmetrische Gewichtaufnahme durch die rechten und linken Läufe zeigen. «Weist ein Welp eine Minderbelastung auf der linken Körperseite auf, dann ergibt sich automatisch eine Überbelastung auf der rechten Seite.» Dies äussere sich in unterschiedlichen Ganglängen und könne oft nur durch spezifizierte Bewegungsdiagnostiken aufgedeckt werden. «Bei einem jüngst in meiner Praxis vorgestellten 12 Wochen alten Welpen stellen wir so fest, dass dieser ein Ungleichgewicht von vorne zu hinten und ausserdem von links zu rechts aufwies. Er konnte das Ungleichgewicht vorne jedoch dank der stabilisierenden Aufgabe der Vorhand mit

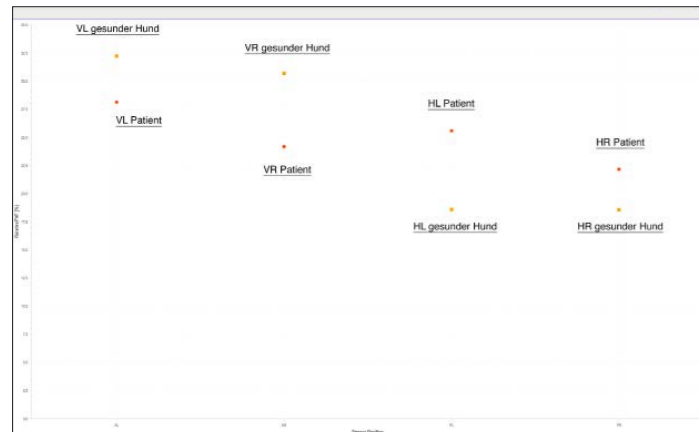
nur einem Zentimeter Unterschied in der Ganglänge nahezu vollständig auffangen. Hinten jedoch, wo der Bewegungsantrieb ist, manifestierte sich der Unterschied in gut acht Zentimetern Differenz», präzisiert der Gangspezialist.

Genetische Prädisposition spielt mit

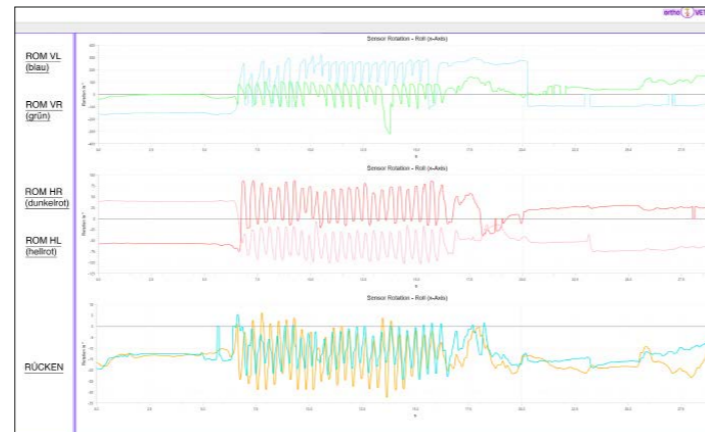
Wenn nun aber das instabile Skelett des Welpen nebst diesem Ungleichgewicht noch durch von Menschen initiierte, übermässige Bewegungsbelastungen herausgefordert wird, kann so der Grundstein für Krankheiten wie Hüftgelenksdysplasie (HD) oder Ellbogengelenksdysplasie (ED) gelegt werden. Dies könnte sich durch eine genetische Prädisposition noch zusätzlich nachteilig auswirken, betont Orthopäde Blättler. «Das habe ich eindrücklich gelernt», gesteht Heitmann. «Das unkontrollierte Rumtollen ist im ersten Moment sowohl für den Hund wie auch den Betrachter toll. Die Rechnung für Folgeer-



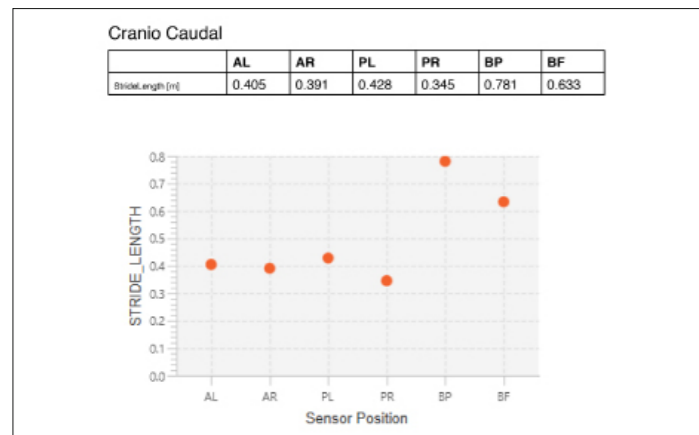
Australian Shepherd-Züchterin Silvia Heitmann und ihr Welp «Wildsong's Welcome To The Party» bei der Body-Mass-Index-Messung im Rahmen der Welpenpass-Studie, zu der auch kinematische Kontrolluntersuchungen sowie HD-/ED-Röntgen gehören. (zvg)



Die orangenen Punkte zeigen die Werte eines gesunden Hundes; die roten Punkte den untersuchten Patienten mit Entlastung der Vorhand (AL und AR) sowie Überbelastung der Hinterhand (PL und PR).



ROM (Beweglichkeit vorne und hinten, gleichmässige Bewegung der Hinterhand). Die dunkel- und die hellrote Wellenlinie zeigen eine gleichmässige Bewegung des rechten und linken Hinterlaufs.» (zvg)



Diese Grafik zeigt die Ganglängen vorne und hinten. Trotz der Fehlbelastung beträgt der Unterschied vorne nur 1 Zentimeter (vorne links 40, rechts 39 Zentimeter), wogegen er hinten 8 Zentimeter (hinten links 42, rechts 34 Zentimeter) aufweist. (zvg)

Die wichtigsten Infos in Kürze

Der Welpenpass wurde vor 12 Jahren von Dr. Patrick Blättler Monnier ins Leben gerufen. Seit 2015 wird er mit der Kinematik weiterentwickelt. Angesprochen sind Besitzer von Australian-Shepherd-, Golden-Retriever- oder Rottweiler-Welpen.

- Die Teilnahme ist kostenlos.
- Der Welp durchläuft 9 kinematische Kontrolluntersuchungen anhand der Bewegungsdiagnostik «FidoGait».
- Im Alter von 15 Monaten wird der Hund kostenlos HD/ED ausgeröntgt und offiziell bewertet.
- Hundebesitzer leisten mit der Teilnahme einen wichtigen Forschungsbeitrag, indem sie durch die Zurverfügungstellung der Daten ihres Hundes diese Studie ermöglichen und somit mit-helfen, die Aufzucht des Welpen besser zu verstehen.

scheinungen bezahlen später aber beide: Der Hundehalter finanziell, der Hund durch Entlastungshaltungen, Unsicherheiten, Bewegungsunlust und Schmerzen.»

Erstverantwortung beim Züchter

«Um dem vorzubeugen und da der Welp die ersten Wochen beim Züchter verlebt, muss dieser regulierende Aufgaben übernehmen», betont Heitmann. Damit meint sie nicht nur das Spiel der Welpen. «Die Nachzucht muss systematisch kontrolliert werden.» Damit der Züchter wissen könne, was seine Tiere genetisch weitergeben, sollten die HD- und ED-Untersuchungsergebnisse aus dem ersten Wurf bereits vorliegen, bevor er einen neuen Wurf plant. «Aussagekräftige Werte sind erst bei einer Beobachtungsgrösse von mindestens 6 Welpen nach Abschluss des Wachstums möglich», so Heitmann. «Deshalb steht in meinen Kaufverträgen, dass die Besitzer ihre Hunde mit 20–24 Monaten HD/ED untersuchen und auswerten müssen.» Verantwortungsvolle Züchter würden ihre Kunden über genetische Anlagen und Bewegungsproblematiken aufklären, egal welcher Einsatz für den Hund vorgesehen sei, so Heitmann. «Der Australian Shepherd ist wie viele Anders-

rassige ein Arbeitshund, um Vieh zu treiben und zu hüten. Er muss ein gesundes Gebäude haben, soll er in der Rettung, Sanität, im Agility oder als Familienhund lange gesund bleiben können.»

Regelmässige Kontrollen

«Der grösste Vorteil des Welpenpasses ist, dass der Welp in der entscheidenden Phase des Wachstums regelmässig kontrolliert wird. Fehlstellungen können sofort korrigiert werden, und beginnenden Skelettveränderungen kann durch rasche chiropraktische Manipulationen vorgebeugt werden», erklärt Patrick Blättler Monnier. Deshalb sieht der Welpenpass im ersten Teil eine erste Untersuchung in der 12. Lebenswoche vor. Dann folgen in regelmässigen Abständen 8 weitere Konsultationen bis zum 15. Lebensmonat des Junghundes. Eine Untersuchung umfasst die Ermittlung des Body-Mass-Index, eine kinematische Messung, eine orthopädische Untersuchung sowie – sofern notwendig – eine orthopädische Therapie mit kinematischer Kontrollmessung. Die Resultate werden immer mit den Werten der vorangegangenen Untersuchungen verglichen und darauf abgestützt ein Therapie- und Aufbauschema zusam-

mengestellt. «Oftmals ist weder von blossen Auge noch CT oder MRI erkennbar, wenn ein Welp sich verletzt hat. Ich habe mittlerweile ein Auge dafür. Die Messungen im Rahmen des Welpenpasses zeigen detailliert, wo das Problem liegt. Deshalb bin ich eine vehemente Verfechterin des Welpenpasses. Ohne diese Vorsichtsmassnahme müsste ich mit Folgeschäden rechnen.» Dann hiesse es nicht bloss chiropraktisch richten, bergauf Leinelaufen, Sprünge vermeiden und für ausgiebige Ruhephasen sorgen. Dann dauere die Reha viel länger, sei viel kostspieliger, und der Hund könne unter Umständen die für ihn vorgesehene Aufgabe nicht mehr erfüllen.

(Teil 2 folgt in der nächsten «Hunde»-Ausgabe)



Zur Person
Patrick Blättler Monnier führt in Frenkendorf eine Praxis mit Fokus auf Orthopädie, Rücken und Schmerztherapie mit Spezialisierung in funktioneller Diagnostik (Bewegungs- und Schmerzdiagnostik). www.orthovet.ch